

## Verkehrsunfall-Opferhilfe Deutschland e.V. (VOD)

Postanschrift:  
Deutsche Hochschule der Polizei (DHPol)  
Fachgebiet 05  
Zum Roten Berge 18-24  
48165 Münster  
Tel.: 02501/806436  
mailto:vod@dhpol.de  
[www.verkehrsunfall-opferhilfe-deutschland.de](http://www.verkehrsunfall-opferhilfe-deutschland.de)  
SPK Münsterland Ost, BIC: WELADED1MST  
IBAN: DE43 4005 0150 0000 5534 46

**Rat und Hilfe für Unfallopfer - Neutrale Anlaufstellen für Verkehrsunfallopfer und deren Angehörige**

**Die Rolle der Verkehrsunfall-Opferhilfe Deutschland e.V. (VOD)**

**Sicherheitskonferenz am 8. und 9. Oktober 2015 der ZNS-Hannelore Kohl Stiftung  
in der Bundesanstalt für Straßenwesen (BASt), Bergisch Gladbach**

Inhalt

### **1. Themen der VOD**

1. Thema: Unterstützung unserer Mitglieder, fachlich, organisatorisch, und wenn es geht, auch finanziell
2. Thema: Verbesserung der Abwicklungspraxis von Schadensfällen.

### **2. Verbesserung der rechtlichen Lage von Unfallopfern.**

### **3. Sicherheitsrelevante Verbesserung von Verkehrssystemen und von Fahrzeugen**

### **4. Unsere Aktionen**

1. Aktion: Vernetzung
2. Aktion: Anhörung bei der Bundesregierung
3. Aktion: Empfehlungen

### **5. Unser Konzept**

## **Rat und Hilfe für Unfallopfer - Neutrale Anlaufstellen für Verkehrsunfallopfer und deren Angehörige**

### **Die Rolle der Verkehrsunfall-Opferhilfe Deutschland e.V. (VOD)**

Sicherheitskonferenz am 8. und 9. Oktober 2015 der ZNS-Hannelore Kohl Stiftung  
in der Bundesanstalt für Straßenwesen (BASt), Bergisch Gladbach

#### **1. Themen der VOD**

Die Verkehrsunfall-Opferhilfe Deutschland e.V. (VOD) ist ein Dachverband für die verschiedenen Einrichtungen in Deutschland, die sich um Opfer des Straßenverkehrs kümmern. Unsere Mitglieder sind hauptsächlich Institutionen und Einrichtungen der Selbsthilfe. Unser Sitz befindet sich in Münster in Westfalen; wir sind dort dankenswerterweise Gast in der Deutschen Hochschule der Polizei (DHPol).

Wir finanzieren uns über Spenden, die die VOD generiert, und nicht über Beiträge unserer Mitglieder. Die Mitglieder des Vorstands und die des Wissenschaftlichen Beirats finden Sie auf unserer Homepage. Gemeinsam mit unseren Mitgliedern wollen wir die Lebensbedingungen von Verkehrsunfallopfern spürbar verbessern und wir wollen auch die Verkehrsbedingungen so verändern, dass es immer weniger Opfer geben wird.

Zu den Verkehrsoptionen zählen wir alle Menschen, die durch den Straßenverkehr zu Schaden kommen. Das sind zunächst die unmittelbar Geschädigten, die meistens über rechtliche Ansprüche an einen Schädiger verfügen, aber auch diejenigen, die durch eine Unachtsamkeit einen großen Schaden angerichtet haben, also die Schädiger selbst, die oft auch Geschädigte sind.

Unsere generellen Themen sind:

1. Thema: Unterstützung unserer Mitglieder, fachlich, organisatorisch, und wenn es geht, auch finanziell.

Vor allem kleinere Selbsthilfeeinrichtungen betroffener Menschen benötigen diese Art von Unterstützung.

2. Thema: Verbesserung der Abwicklungspraxis von Schadensfällen.

Wir fanden z.B. einen schwerwiegenden Fall, in dem seit 30 Jahren zu Unrecht noch eine Entschädigung ausstand. Ein anderer nicht entschädigter, jedoch eindeutiger Fall lief über mehr als 12 Jahre.

Wir fanden auch folgendes:

- viele fehlerhafte Gutachten, die den Geschädigten fälschlicherweise benachteiligten.
- viele hilflose Opfer, die nicht die Kraft und die Kompetenz hatten, sich berechtigterweise gegen den Schädiger durchzusetzen.
- viele ungenügende oder fehlerhafte Arbeiten, auch von professionellen Helfern. Häufig waren Betroffene und auch immer wieder Rechtsanwälte den Problemen und Anforderungen nicht gewachsen.

Unser Mitglied subvenio e.V. hat auf diesen Problemfeldern sehr viel Positives geleistet und hat es z.B. geschafft, fast alle große Medien des Fernsehens, des Hörfunks und der Presse intensiv zu dieser Thematik zu aktivieren.

## **2. Verbesserung der rechtlichen Lage von Unfallopfern**

Warum sind Opfer so gut wie immer beweispflichtig? Es ist doch klar, dass der Straßenverkehr gefährlich ist und dass der Staat den Bürger vor Schäden durch den Straßenverkehr nicht in ausreichendem Maße schützen kann. Der Staat soll unseres Erachtens durch Regelungen, nicht durch Geld oder Personal, dafür sorgen, dass Opfer so schnell und so umfassend wie möglich versorgt und entschädigt werden. Die Aufgabe zu klären, welche Versicherung letztlich zahlt, darf künftig nicht mehr zu Lasten des Opfers gehen. Auf keinen Fall dürfen die Leistungen zu Lasten unseres Sozialsystems gehen. Gesetzliche Krankenkassen und Rentenversicherungen dürfen keinesfalls die Unfallkosten tragen, auch nicht über den Umweg der sogenannten Teilungsverträge, nach denen immer noch ein Großteil der Lasten doch noch bei den Sozialversicherern hängen bleibt. Teilungsverträge, die geheim gehalten werden, sollen rechtlichen Streit zwischen Versicherern vermeiden, indem Kosten standardmäßig zwischen den Versicherern aufgeteilt werden. Dabei werden die Sozialsysteme allerdings benachteiligt, da sie lediglich einen Teil ihrer Ausgaben ersetzt bekommen.

### **3. Sicherheitsrelevante Verbesserung von Verkehrssystemen und von Fahrzeugen**

Wir finden immer wieder wichtigen Verbesserungsbedarf im Verkehrssystem und an Fahrzeugen, z.B. im Bereich der Kindersicherheit oder bei Verkehrsführungen. Kinder erleiden im Straßenverkehr häufig Unfälle als Insasse in einem Fahrzeug, auf dem Schulweg oder in der Freizeit. Selbstverständlich gibt es in diesen Bereichen noch Verbesserungspotenzial. Die Ausführung und Führung von Fußwegen oder Radwegen ist oftmals abenteuerlich gefährlich. Gut gemeint ist nicht immer gut gemacht. Bedauernswerte Beispiele kennen wir alle. Bekannt ist, dass die Infrastruktur in Deutschland zum großen Teil verrottet ist. In Deutschland ist nicht mehr die Leitkultur für sichere Mobilitäts- und Verkehrssysteme zu finden, die befindet sich mittlerweile in anderen Ländern.

### **4. Unsere Aktionen**

Aktuell gibt es folgende Aktionen der VOD:

#### **1. Aktion: Vernetzung**

Es gibt eine zunehmende Anzahl von aktiven und gelebten Kooperationen des VOD, zum Beispiel mit dem europäischen Verkehrsunfallopferverband European Federation of Road Traffic Victims bzw. Fédération Européenne des Victimes de la Route (FEVR) mit Sitz in Luxemburg. Ebenso stehen wir in engem Austausch mit der Weltgesundheitsorganisation (WHO) in Genf. Um die externen Kooperationen kümmert sich seit Jahren unser Vorstandsmitglied Wulf Hoffmann.

Hier und heute zu erwähnen: Es gibt z.B. eine gute Kooperation mit der ZNS-Hannelore Kohl Stiftung und eine zugesagte, aber noch nicht gelebte Kooperation mit der Bundesanstalt für Straßenwesen.

#### **2. Aktion: Anhörung bei der Bundesregierung**

Unser Mitglied subvenio e.V. veranlasste eine breit angelegte Anhörung beim Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz (BMJV) zum Thema „Verschleppung von Versicherungsleistungen“. Die VOD hat subvenio e.V. hierbei und bei den nachfolgenden Verhandlungen mit Versicherern intensiv unterstützt. Es wurden Ergebnisse erarbeitet, die subvenio e.V. und wir von der VOD für unsere Empfehlungen nutzen.

### 3. Aktion: Empfehlungen

Wir verbreiten ein Beratungspapier für Verkehrsunfallopfer. Dieses Beratungspapier ist auf unserer Homepage zu finden. Ein wichtiger Punkt darin besteht aus der Empfehlung, unmittelbar nach dem Unfallereignis eine überzeugende oder auch beweissichernde Darstellung der gesundheitlichen und anderer persönlichen Zustände **vor** dem Unfall und **nach** dem Unfall vorzunehmen, u.a. durch Bescheinigungen, schriftliche Berichte von Familienangehörigen, von Freunden oder des Arbeitgebers. Dieser Vorher/Nachher-Vergleich sollte sofort nach Schadenseintritt erstellt werden, denn er erleichtert die Feststellung des erforderlichen Schadenersatzes und vermeidet unnötige Begutachtungen, die erst viel später im Rahmen von Auseinandersetzungen durchgeführt werden und die eigentlich verspätet auf einen Zustand zielen, den es nicht mehr gibt.

Ein solcher Vorher/Nachher-Vergleich ist sofort von Angehörigen, Behandlern oder von Rechtsanwälten zu veranlassen und möglichst beweissicher anzulegen.

### 4. Aktion: Fachwissen vermitteln

**Vom 16. bis 18. November 2015 veranstaltet unser Mitglied GUVU e.V. - das ist die traditionsreiche Gesellschaft für Unfallursachenforschung bei Verkehrsunfällen -, zusammen mit uns, der Deutschen Hochschule der Polizei und der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung Nordrhein-Westfalen in Münster einen umfangreichen Kongress zu Kinderunfällen.**

Die Finanzierung übernimmt größtenteils und dankenswerterweise die Aktion Kinderunfallhilfe e.V., Hamburg. Das Programm liegt aus oder ist unter [www.guvu.de](http://www.guvu.de) zu finden.

Während des Kongresses werden unter anderem interessante Verbesserungsvorschläge für Verkehrssysteme und bislang wenig bekannte Einrichtungen in LKW der Firma Daimler-Benz für die Sicherung von Abbiegevorgängen vorgestellt.

## 5. Unser Konzept

Mobilitäts- und Verkehrssysteme sollen dem Menschen dienen und uns allen einen sicheren und komfortablen Lebensstandard sichern sowie unsere Volkswirtschaft fördern.

Die VOD wünscht sich Fachleute, Vertreter der Öffentlichkeit und der Verwaltung, die sachliche Lösungen vor wirtschaftliche oder politische Macht und Image-Interessen stellen.

Manchmal waren und sind die Prioritäten in der Verkehrspolitik nicht immer klar genug zu erkennen. Die VOD erwartet, dass eindeutig Sachfragen im Vordergrund stehen.

Es macht wenig Sinn, den Straßenverkehr durch Deklamationen oder durch moralisierende Abwertungen der Verkehrsteilnehmer steuern oder gar sicherer ausgestalten zu wollen. Eine solche anschuldigende Vorgehensweise - auch immer wieder in der Verkehrssicherheitswerbung zu sehen - beleidigt Verkehrsteilnehmer, denn niemand will Unfälle erleiden oder erzeugen. Alle Verkehrsteilnehmer sind dem historisch und unsystematisch gewachsenen Lebensbereich des Straßenverkehrs mehr oder weniger ausgeliefert und nur wenige machen sich klar, dass Leben und Tod im Straßenverkehr eine geringere Distanz als eine Sekunde haben, und kaum jemand stellt das System des Straßenverkehrs fachlich in Frage. „Menschliches Versagen“ dient gern der Erklärung von Unfällen. Aber: Das sogenannte „menschliche Versagen“ kann bereits beginnen, wenn Raumordnungspläne, Nutzungspläne, Verkehrsleitpläne oder die technische Planung und Ausführung einer Straße oder Kreuzung erarbeitet oder vollendet werden. Normen und Regeln - auch im Fahrzeugbereich - auf die viele ihre Hoffnungen setzen, sind leider immer nur Kompromisse.

Sobald wir in der VOD etwas Gewohntes anzweifeln, kommen wir schnell zu wichtigen, aber bislang wenig gestellten Fragen, wie zum Beispiel:

1. Warum muss eigentlich der Gesetzgeber die fast ausschließliche Verantwortung dem einzelnen Nutzer von Verkehrs- und Mobilitätssystemen zuweisen?
2. Warum gewöhnen wir uns als Nutzer so schnell an die ungeheuren Kräfte, die durch die Geschwindigkeiten, auch die ganz normalen, entstehen? Im Arbeitsleben wäre es nicht erlaubt, dass nur einen halben Meter neben einem Arbeitnehmer ungeschützt ein Gerät von zwei Tonnen mit 50 km/h vorbeischnellt - so sehen wir es aber täglich an den Gehwegkanten.
3. Einige rufen nach dem vollständigen Ersatz des Kraftfahrers durch Technik: Wer kann aber belegen, dass eine automatisierte Verkehrswelt, also eine riesige Maschine, tatsächlich sicherer als die kompetente Eigenverantwortung des Verkehrsteilnehmers oder eine konsequente Orientierung des Verkehrssystems am Nutzer ist? Technologiegetriebene Entwicklungen sind interessant, aber nicht notwendigerweise eine gesamtgesellschaftliche Errungenschaft.

Die Verkehrsunfall-Opferhilfe Deutschland bittet alle Verkehrsfachleute und Politiker, das System „Straßenverkehr“ grundlegend zu verbessern. Sind wir denn eigentlich gezwungen,

unter dem System „Straßenverkehr“ zu leiden und durch dieses System Leid zu erzeugen? Die Verkehrsunfall-Opferhilfe Deutschland sagt „nein“. Wir sollten das nicht zulassen und könnten stattdessen etwas viel Wichtigeres und Schöneres tun, nämlich unsere Lebensqualität und unsere wirtschaftliche Leistungsfähigkeit mit dem vermeidbaren und somit einsparbarem „Blutgeld“ des Straßenverkehrs deutlich verbessern.

Prof. Dr. rer.nat.habil. Wilfried Echterhoff

Vorsitzender

Geschäftsführendes Vorstandsmitglied: Peter Schlanstein

Internet: <http://www.vod-ev.org>

Mail: [vod@dhpol.de](mailto:vod@dhpol.de)